

# THAYNGER

## Anzeiger



DIE WOCHENZEITUNG FÜR DEN REIAT

### Wirtschaftsapéro

Grosshandelsunternehmer «Pistor» beliefert auch den «Biber Beck» in Thayngen. **Seite 3**

### Nachruf

Der kürzlich verstorbene Jakob Mezger-Gilgen hat noch die Bombardierung von Altdorf erlebt. **Seite 7**

### Verkehrswesen

Der Verkehr wird zunehmend dichter. Was für Strategien gibt es? Micha Küng studiert sie. **Seite 12**

Warum musste

Heimleiter Michael

Bührer gehen?

Wer die AZ liest,

weiss es.



Hier geht's zum gratis Schnupperabo und zum Interview mit Michael Bührer.

Schaffhauser **AZ**

A 15766 15



Fahrerin Iveta Osusky aus Rüti bei ihrem Standplatz im Startgelände beim Reietschulhaus. Den Oldtimer «Excalibur Phaeton III» schenkte sie sich zum 60. Geburtstag. In ihrem Wagen durften Gäste mitfahren. Bild: gb

## «Kleiner Klausen» startet durch

Im Unteren Reiat fand am Sonntag die zweite Durchführung des Memorial Bergrennens «Rendezvous am kleinen Klausen» statt. Das zahlreiche Publikum war begeistert von den über 200 Oldtimern, Klassikern und Rennwagen aus 120 Jahren Autogeschichte.

**HOFEN** Der Untere Reiat ist am Sonntag vom Knattern und Bollern alter Motoren geweckt worden. Die vier Dörfer haben sich in ein Freilichtmuseum für Oldtimer verwandelt. Rund 3000 Personen haben die Chance ergriffen und dem Museum einen Besuch abgestattet. Auf sie warteten über 200 Oldtimer, klassische Rennwagen, historische Motorräder und alte Postautos von den Jahrgängen 1900 bis 1985. Zur unendlich langen Liste von automobilen Höhepunkten gehören beispiels-

weise ein Bugatti Type 51 GP von 1931 oder ein Ferrari 330 GTO von 1965. Auf der Showstrecke vom Start im Reietschulhaus bis zum Ziel kurz vor Opfertshofen boten die Fahrerinnen und Fahrer dem Publikum grossartige Vorstellungen.

### Spektakel auf und neben der Strecke

Zwischen den Fahrten waren die Fahrzeuge in den Fahrerlagern an den vier Standpunkten parkiert und die interessierten Zuschauerinnen und Zuschauer konnten sie aus der

Nähe bestaunen. Für eine kleine Überraschung sorgte das PC7-Team. Die Kunstflugstaffel der Schweizer Luftwaffe zeigte ihr Können beim Fliegerfest auf dem nahe gelegenen Flugplatz Schmerlat bei Neunkirch. Über dem Reiat führten die sieben Piloten ihr Warm-up durch und begeisterten so gleich zwei verschiedene Zuschauermassen im Kanton Schaffhausen. Das Publikum am kleinen Klausen war begeistert vom Spektakel auf und neben der Strecke, das ohne Zwischenfälle ablief.

Besonders grosser Beliebtheit erfreuten sich die 25 historischen Postautos, welche die Zuschauerinnen und Zuschauer zwischen den Standorten hin- und herfuhrten. Auch der am Nachmittag aufkommende Regen vermochte die Stimmung nicht zu trüben. Ein Grossteil

## Kantonale Bestmarke erreicht

**LAUSANNE** Bei der Schweizermeisterschaft der Leichtathleten in Lausanne in der Kategorie «weiblich U16» gewinnt Andrina Raguth aus Thayngen im Diskuswurf die Silbermedaille. Mit einer neuen persönlichen Bestweite und Kantonalrekordweite von 36,51 Metern kann sie sich über einen gelungenen Wettkampf freuen. Im Speerwerfen am Tag davor erreichte sie den undankbaren vierten Rang und schrammte knapp an einer Medaille vorbei. (r)

### ZITATE DER WOCHE

Rennsport ... so ist das Leben. Alles, was davor oder danach kommt, ist nur Warten. Michael Delaney  
Gerade Straßen sind für schnelle Autos, Kurven sind für schnelle Fahrer. Colin McRae

des Publikums blieb an der Showstrecke und die Sonne schien in ihren Augen weiter, als ebenfalls ein Grossteil der Teilnehmenden ihre kostbaren Raritäten weiter auf dem Reiater Auto-Catwalk präsentierten.

Diese einzigartige Zeitreise in verschiedene Epochen des letzten Jahrhunderts bot Unterhaltung für die ganze Familie. Mit dieser grossen Portion Show und Unterhaltung hat das «Rendezvous am kleinen Klausen» zum zweiten Mal erfolgreich an das ehemalige Bergrennen Opfertshofen erinnert und eine längst vergangene Ära für das Publikum wieder aufleben lassen. Weitere Eindrücke finden Lesende auf **Seite 8 und 9**.

**Martin A. Bartholdi**  
Mediensprecher «Rendezvous am kleinen Klausen»

Evangelisch-reformierte Kirche  
Thayngen-Opfertshofen

**Mittwoch, 11. September** A1576616  
17.30 Israelgebet im Adler

**Donnerstag, 12. September**  
6.30 Espresso im Adler

**Freitag, 13. September**  
10.15 Gottesdienst im Seniorenzen-  
trum Reiat mit Hedi Schöttli  
und Monica Studer

**Samstag, 14. September**  
14.00 Seniorennachmittag  
Stadtrundgang: Auf den  
Spuren der Hugenotten und  
Waldenser in Schaffhausen  
Treffpunkt: Bhf. Schaffhausen,  
Gleis 1, Wartehalle 14.30 Uhr  
oder Zug ab Thayngen,  
14.16 Uhr Gleis 1  
17.00 Lobpreis in der Kirche

**Sonntag, 15. September**  
9.45 Bettags-Gottesdienst mit  
Pfarrer Jürgen Will mit Abend-  
mahl und dem Kirchenchor  
Opfertshofen, Kollekte: SH  
Bettagsaktion

**Montag, 16. September**  
19.30 Gebetsabend im Generationen-  
treff

**Bestattungen 16.–20. September:**  
**Pfr. Jürgen Will, Tel. 078 876 05 85**  
Sekretariat: Di bis Do. 8.30–11.30 Uhr,  
Tel. 052 649 16 58, [www.ref-sh.ch/](http://www.ref-sh.ch/)  
[kg/thayngen-opfertshofen](http://kg/thayngen-opfertshofen)

Freie Evangelische Gemeinde

**Dienstag, 10. September** A1569813  
18.30 **Unihockey U16**,  
Turnhalle Hammen

20.00 **Impulsabend**, FEG Cafeteria

**Mittwoch, 11. September**  
14.30 **Bibelgespräch**, FEG Cafeteria

**Freitag, 13. September**  
17.15 **Unihockey U11**,  
Turnhalle Hammen

18.30 **Unihockey U13**,  
Turnhalle Hammen

**Sonntag, 15. September**  
9.30 **Gottesdienst**, Predigt von:  
Jannick Rath, Kidstreff &  
Kinderhüte

**Dienstag, 17. September**  
18.30 **Unihockey U16**,  
Turnhalle Hammen  
20.00 **Impulsabend**, FEG Cafeteria

Weitere Infos:  
[www.feg-thayngen.ch](http://www.feg-thayngen.ch)

Katholische Kirche

**Sonntag, 15. September** A1572089  
**24. Sonntag im Jahreskreis**  
9.30 Eucharistiefeier  
Musikalische Gestaltung:  
Rheinfalljodler, Neuhausen SH  
anschliessend Apéro

Weitere Infos im «forumKirche»  
[www.kath-schaffhausen-reiat.ch](http://www.kath-schaffhausen-reiat.ch)

Einwohnergemeinde  
Thayngen  
Aktuelle Infos: [www.thayngen.ch](http://www.thayngen.ch)



## BEKANNTMACHUNG VON BESCHLÜSSEN DES EINWOHNERRATS

Der Einwohnerrat Thayngen hat in seiner Sitzung vom  
29. August 2024 beschlossen:

1. Geschäftsordnung des Einwohnerrats, Totalrevision –  
Genehmigung
2. Schule: bauliche Massnahmen „Arbeitsort Schule“,  
Verpflichtungskredit von Fr. 167'000.00 mit einer  
Kostengenauigkeit von ±20% – Genehmigung
3. Baurechtsvertrag über GB Thayngen Nr. 4313 mit  
Metzgerei Steinemann – Genehmigung

Der Beschluss Nr. 2 untersteht gem. Art. 10 lit. b) der  
Ortsverfassung dem fakultativen Referendum.

IM NAMEN DES EINWOHNERRATES

Der Präsident: Urs Schöttli

Der Aktuar: Andreas Wüthrich

A1575495

**Chilbi Altdorf**  
am 5. – 6. 10. 2024  
(beim Schützenhaus)

A1568793

# mehr SP = mehr Reiat



bisher

**Marco Passafaro**

Forschungschemiker Dr. Chem.



**Peter Marti**

Dipl. Bauführer SBA



**Andres Bühler**

Bauleiter/Berufsschul-lehrer



**Sandra Cosan**

Pflegefachfrau



**Walter Schweiller**

Zellfachmann



**Veronika Witzig**

Kauffrau



**Yvonne Müller**

Kauffrau EFZ

am 22. September:  
**LISTE 2**  
wählen!

## Möchtest du mehr?

mehr Velowege  
mehr Klimaschutz  
mehr Gleichstellung  
mehr bezahlbare Kinderbetreuung  
mehr Prämientlastung  
mehr Bildung  
mehr Biodiversität  
mehr Inklusion  
mehr günstigen Wohnraum  
mehr hochwertige Pflege  
mehr soziale Gerechtigkeit

## mehr SP = mehr Schaffhausen

am 22. September:  
**LISTE 2**  
wählen!

# Der Grosshändler mit der roten Elektroflotte

Alle kennen Pistor – und haben doch kaum eine Ahnung. CEO Patrick Lobsiger stellte am Freitag am Wirtschaftsapéro der Gemeinde Thayngen die nachhaltige Grosshandelsunternehmung Pistor vor. Der Wirtschaftsapéro fand in der Alphütte des Memorial Bergrennens «Rendezvous am Kleinen Klausen» in Hofen statt.

**Andreas Schiendorfer**

**HOFEN** Hatte man sich vergangenes Jahr vom Schaffhauser Unternehmer Reto Artusi inspirieren lassen, so lud Gemeindepräsident Marcel Fringer nun im Rahmen des traditionellen Wirtschaftsapéros Patrick Lobsiger ein. Der Wirtschaftsapéro fand dieses Jahr in der Alphütte des Memorial Bergrennens «Rendezvous am Kleinen Klausen» statt. Mit der Wahl der Location wollte Marcel Fringer einerseits dem Organisationskomitee des Oldtimer-Bergrennens seine Reverenz erweisen und andererseits einen Thaynger mit beachtlicher Wirtschaftskarriere vorstellen.

Lobsiger führte später aus, seine Pistor-Gruppe habe sechs Jahre lang einen Standort für die neue Verteilzentrale Ost gesucht, bis man in Sennwald das ideale Gelände gefunden habe. Bei einer Anfrage hätte Thayngen absagen müssen, weil die Gemeinde über kein eigenes Land mehr in der Industriezone verfügt. Da aber manche Unternehmen die Nähe zum Zoll suchen, hoffen Mar-



Der Apéro bietet jeweils eine willkommene Gelegenheit, sich über die wirtschaftliche Situation Thayngens auszutauschen. Diesmal mittendrin: CEO Patrick Lobsiger (im hellblauen Hemd). Bilder: schi

cel Fringer und die Wirtschaftskommission, mit dem Kanton eine Lösung im Rahmen der Bau- und Nutzungsordnung finden zu können.

Manche der älteren Zuhörer mochten Patrick Lobsiger wohl immer noch als Kind im Gatter und am Kochenwiesliweg spielen und die Thaynger Schulen absolvieren sehen und ihn als langjährigen Leistungs- und Oberturner bewundern. Doch alles hat seine Zeit: Seit April 2022 ist der 44-jährige Thaynger CEO von Pistor. Zuvor half er dem Lebensmittel-discounter Aldi, sich in der Schweiz zu etablieren, und nahm Führungspositionen bei Amazon Deutschland und der Coop-Tochter Transgourmet ein. Die in Thayngen gelegten Wurzeln können also nicht völlig falsch gewesen sein, und Patrick Lobsiger hat denn auch seinen Heimatort noch in bester Erinnerung, wie er, von Marcel Fringer darauf angesprochen, gerne bestätigte.

#### Genossenschafterin «Biber Beck»

Vor seinem eigentlichen Referat nannte er seine drei wichtigsten liberalen Merkmale:

1. Das duale Bildungssystem der Schweiz ist das beste der Welt, weil es Chancengleichheit und Durchlässigkeit gewährleistet (er selbst star-

tete seine Karriere mit der Berufsmatura nach abgeschlossener Lehre).

2. In einer sich stetig verändernden Welt ist ein langfristig gültiger Wertekompass wichtig für die unternehmerische und persönliche Orientierung.

3. Das Wahrnehmen der Eigenverantwortung ist in der Schweiz ein entscheidender Erfolgsfaktor – und in Zentraleuropa im Gegensatz zu anderen Weltregionen auch wirklich möglich.

Sein Firmenporträt zeichnete Lobsiger originellerweise anhand der stetig wachsenden roten Pistor-Lastwagenflotte. Die genossenschaftlich organisierte Firmengruppe handelt seit 1916 für die Lebensmittel verarbeitenden Branchen in der Schweiz Produkte und bietet die dazugehörigen Dienstleistungen an, neuerdings auch in der Medizin. Sie bietet Unterstützung in praktisch allen Bereichen wie Planung, Bestellung, Lieferung und Abrechnung.

Zur Gruppe gehören die Pistor Holding mit 1248 Genossenschaftsunternehmen, darunter der Thaynger Biber Beck sowie die eigenständigen Tochtergesellschaften Pistor AG, Proback AG und Fairtrade SA, alle im luzernischen Rothenburg ansässig. Die 671 Mitarbeitenden erzie-

len mit 27 000 verschiedenen Produkten und 6600 Kunden einen Umsatz von 800 Millionen Franken.

#### Nachhaltige Lastwagen

Eine ganzheitliche Perspektive in ökonomischer, ökologischer und sozialer Hinsicht sei Pistor als Genossenschaft in einer systemrelevanten Branche sehr wichtig, betonte Lobsiger: «Wir definieren ein Geschäftsmodell, das unserem Unternehmen eine langfristige Stabilität garantiert – und nutzen alle technischen Möglichkeiten, um innerhalb dieses Geschäftsmodells ökologisch vorbildlich zu sein.» Seit 2015 verwendet Pistor für seine Lastwagen ein umweltfreundliches Hybridkühlsystem mit Flüssigstickstoff und baut eine immer grösser werdende Elektro-Flotte auf. Möglichst viel wird aber auf der Schiene angeliefert, jährlich kommen so 750 000 Bahnkilometer Warentransporte zusammen. Zudem verwendet Pistor ausschliesslich erneuerbare Energie und reduziert seinen CO<sub>2</sub>-Verbrauch durch Nutzung von Abwärme um 3000 Tonnen pro Jahr.

Mit seinen Ausführungen bot Lobsiger reichlich Gesprächsstoff für den von der Gemeinde Thayngen offerierten Apéro.



CEO Patrick Lobsiger referiert in der Alphütte in Hofen.

# GEWERBE VOM REIAT

Info Bestellblatt



## IHRE LOKALEN PARTNER

unterstützt vom Gewerbeverein Reiat

**Clientis**  
Spar- und Leihkasse  
Thayngen

thayngen.clientis.ch

STIHL

**reiat**  
motorgeräte

Hugo Zangger | 8235 Lohn | Tel. 052 649 39 61 | www.reiat-motorgeraete.ch

Der QualitätsSCHREINER

**WIPF**

WIPF+CO.AG Schreinerei Innenausbau Kücheneinrichtungen  
Blattenacker 1 8235 Lohn www.wipfschreiner.ch

**softtech**  
UNSERE KOMPETENZ - IHR ERFOLG

softtech ag  
barzingerstrasse 4  
8240 thayngen  
www.softtech.ch

Ihr Partner für  
Abacus-Lösungen

- Beratung
- Konzeption
- Umsetzung
- Schulung
- Betreuung
- Abacus Cloud

ABACUS  
Silver Partner

**DONAG**

Wohnungs + Gebäudereinigungen  
Wallenrütistrasse 10, 8234 Stetten

35 Jahre  
Qualität

Ihr kompetenter Partner  
mit langjähriger Erfahrung in  
sämtlichen Reinigungsfragen!

- Baureinigungen
- Umzugsreinigungen
- Unterhaltsreinigungen
- Spezialreinigungen
- Glaskonstruktionen
- Teppichreinigungen
- Hauswartungen
- Gartenunterhalte

Telefon 052 643 38 33  
Mobile 079 634 38 36  
info@donag.ch  
www.donag.ch



Urs  
Stamm  
Sanitär  
Heizungen  
Reparaturen  
Bietingerstr. 100  
CH-8240 Thayngen

«mir installieräd gäm»

URIS  
Stamm  
GmbH



**Zentral-Garage  
Thayngen AG  
R. Mülhaupt**



Dorfstrasse 6  
CH-8240 Thayngen  
Tel +41 (0)52 649 32 20

Fachbetrieb  
für alle Kraftfahrzeuge  
mail@zgt-muehlhaupt.ch  
www.zgt-muehlhaupt.ch

**FREI THAYNGEN AG**

Wipfelstrasse 10, 8240 Thayngen  
Tel. 052 640 01 65  
info@freithayngen.ch  
www.freithayngen.ch

Jeder Garten ist anders  
Fest gebaut und doch bewachsen



Garten  
Bau  
Aufbereitung

Beratung, Planung und Ausführung

**WUNDERLI  
IMMOBILIEN**

Wir verkaufen  
Ihre Liegenschaft!

Verkauf und Verwaltung von Immobilien.

Mühlegasse 6 | 8240 Thayngen  
Telefon 052 649 11 38 | wunderli-immobilien.ch

**Röthig**  
Sanitär  
Installationen

8240 Thayngen  
Tel. 079 430 27 35  
roethig.andersen@gmx.ch

- Umbauten
- Entkalkungs-  
anlagen
- Reparaturen
- Ablaufreinigung

**Reiat-Treuhand GmbH**

**RT**

Klosterstieg 17  
8240 Thayngen  
Tel. 052 649 19 95  
office@reiat-treuhand.ch  
www.reiat-treuhand.ch

**Reparatur, Vermietung  
und Verkauf**

**Ruh**

Kaffeemaschinen GmbH  
Industriestrasse 14  
8240 Thayngen  
www.ruka.ch

**Wir bauen auf  
persönlichen Service.**

Tiefbau - Strassenbau  
Rohrleitungsbau  
Rietstrasse 49  
8240 Thayngen  
T 052 645 00 45  
www.imthurnag.ch

**Imthurn**



**THAYNGER  
Anzeiger**

DIE WOCHENZEITUNG FÜR DEN REIAT

*Kleine Zeitung -  
Maximale  
Werbewirkung*



# Hydroschild, Baumstämme und Jubiläen

An der Hauptübung der Feuerwehr zeigten 62 Feuerwehrleute an vier Posten ihr Können. Feuerwehrchef Thomas Mezger kommentierte die Hauptübung bei der Reithalle zum letzten Mal. Nach 40 Jahren Mitgliedschaft in der Feuerwehr Thayngen wurde er am Samstag verabschiedet. **Andreas Beutel**

**THAYNGEN** Philippe Bühler und Thomas Zwysig haben für die Hauptübung 2024 der Feuerwehr Thayngen vier interessante Posten zusammengestellt. Von den 81 Feuerwehrleuten nahmen 62 an den Vorführungen rund um die Reithalle teil.

Lucio Trani oblag die Leitung der Aktivitäten am ersten Posten. Mit der Motorspritze wurde das Wasser der Biber entnommen und über Wasserwerfer und Hydroschild wieder abgegeben. Vor allem am leichten Wassernebel vom Hydroschild hatten die Kinder ihre helle Freude.

Der zweite Posten stand unter der Leitung von Marco Tognella. Die Aufgabe war, eine zwischen Baumstämmen eingeklemmte Person, für diese Übung eine Puppe, möglichst schonend zu bergen. Wild durcheinander liegende Baumstämme können sich so leicht verschieben, wie die Stäbchen im Mikado-Spiel. Deshalb ist es sehr wichtig, vor der eigentlichen Bergung alles so zu sichern, dass die Person nicht noch mehr verletzt wird. Dazu kommen Spannsatz, Seilzugapparat, Seilwinde vom Rüstwagen und Hebekissen zum Einsatz. Die geborgene Person konnte schliesslich sanft auf ein Spineboard gebettet werden und wurde der Feuerwehrsanität übergeben. Das Sanitätsteam unter der Leitung von Jolanda Herren betreute dann die geborgene Person weiter.

Der dritte Posten befand sich in der Reithalle und stand unter der Leitung von Dominic Bolli. Hier lag der Schwerpunkt im Einsatz von Atemschutz. Zuerst musste eine Person aus einem unverrauchten Raum mithilfe der Steckleiter geborgen werden. Im Anschluss musste im Bereich des Restaurants eine Person gesucht werden. Bei der geborgenen Person wurde dann ein Rettungsgerät aufgesetzt. Rettungsgeräte sind einfache Atemschutzzeineinrichtungen für eine zu bergende Person. Unter der aufgesetzten Haube wird Atemluft aus einer Flasche zugeführt, um

so vor den giftigen Rauchgasen zu schützen. Auch von diesem Posten wurden die geborgenen Personen wiederum an die Feuerwehrsanität zur Betreuung übergeben.

Am vierten Posten war die Höhenrettungsgruppe im Einsatz. Sie stand im Einsatz unter der Leitung von Severin Hafner. Diesmal ging es zwar um eine Rettung aus der Tiefe. Aber das Handwerk für diese Art von Rettung bleibt dasselbe, nämlich ein feinfühliges Zusammenspiel zwischen Mensch und Maschine, verbunden über Seile. Die verletzte Person musste aus dem Bereich des Regenauffangbeckens bei der Reithalle mithilfe der Schleifkorbtrage geborgen werden.

Feuerwehrchef Thomas Mezger, der die Zuschauer schon seit vielen Jahren als Kommentator der Hauptübung begleitet, bedankte sich bei den Zuschauern für ihr Erscheinen. Diese quittierten die Vorführungen mit einem grossen Applaus.

## Neues Einsatzleiterfahrzeug

Während die Feuerwehrleute ihre Arbeitsplätze wieder aufräumten, begaben sich die geladenen Gäste ins Kesslerloch. Dort erfuhren wir von Rainer Stamm in einem sehr interessanten Referat, wie das Leben zu der Zeit etwa ablief, in der das Kesslerloch belebt war. Vor dem Reckensaal traf man sich dann wieder zum Apéro, wo wir dann auch von Gemeindepräsident und Feuerwehrreferent Marcel Fringer begrüsst wurden.

Vor dem Nachtessen machte Feuerwehrkommandant Michael Bühler eine kurze Rückschau, was 2024 bisher so lief: Total waren es 39 Einsätze. Davon sind aber nur acht mit Brand oder Alarmierung durch eine Brandmeldeanlage. Der grosse Teil der Einsätze betrifft Hilfeleistungen und Wassernot mit bisher 25 Einsätzen. In der Vorschau durfte Michael Bühler stolz darauf hinweisen, dass voraussichtlich noch in diesem Jahr das neue Einsatzleit-



Die Baumstämme sind gesichert und so angehoben, dass die verletzte Person geborgen werden kann. Bilder: ab



Die verletzte Person wird zusammen mit dem Betreuer mit der Schleifkorbtrage aus dem Bereich beim Regenauffangbecken geborgen.

fahrzeug in Betrieb genommen werden kann. Es wird seinen Vorgänger aus dem Jahr 2002 ersetzen. Nach dem Essen kam dann noch der personenbezogene Teil. Im Laufe des Jahres durchliefen Laura Lüthgens, Mischa Escher, Ivan Manzano, Benjamin Maron und Luca Weber die Grundausbildung zur Feuerwehrperson. Michael Bühler sprach auch ein paar Worte zum Übungsbesuch. Durchschnittlich werden die Übungen von etwa drei Viertel des Bestandes besucht. Aber es gibt auch Ausreisser nach oben; nämlich 12 Personen nahmen bisher an jeder Übung teil.

Für 10 Jahre Zugehörigkeit wurden Jolanda Herren, Rolf Heuberger und Michael Müller geehrt. Seit 15 Jahren sind Pascal Aeberhard und Raphael Hübscher dabei. Für 20 Jahre wurde Manuel Müller geehrt

und für 35 Jahre Thomas Zwysig. Auf Ende des Jahres wird Sandra Gutknecht nach 11 Jahren Zugehörigkeit die Feuerwehr Thayngen verlassen.

## 40 Jahre bei der Feuerwehr

Ganz zum Schluss wurde dann noch Thomas Mezger verabschiedet. Er war während 40 Jahren bei der Feuerwehr Thayngen. Michael Bühler zeigte den Feuerwehr-Lebenslauf von Thomas Mezger auf. Auch Stefan Kienzler, Kommandant der freiwilligen Feuerwehr Gottmadingen, liess es sich nicht nehmen, Thomas Mezger zu verabschieden. Tosender Applaus für Thomas Mezger zeigte eindrücklich, wie beliebt der Feuerwehrchef war.

Nach dem Dessert schloss Michael Bühler den offiziellen Teil der Hauptübung, verbunden mit einem herzlichen Dank an alle.

# GEWERBE VOM REIAT

Info Bestellblatt



## IHRE LOKALEN PARTNER

unterstützt vom Gewerbeverein Reiat



[www.schalch-gaertnerei.ch](http://www.schalch-gaertnerei.ch)

Gartenunterhalt/Umänderungen – Baumpflege – Grabpflege  
8240 Thayngen • Wanggasse 29 • Tel. 052 649 35 33

**Gerne pflegen wir Ihren Garten  
von Januar bis Dezember**

Qualität zu fairen Preisen!

**E Elektro  
F Frischknecht**

René Frischknecht  
Rietstrasse 49 • 8240 Thayngen  
Telefon 052 640 05 05 • Fax 052 640 05 07  
Mobil 079 352 43 34 • [www.elektro-frischknecht.ch](http://www.elektro-frischknecht.ch)



8240 Thayngen Tel. 079 409 02 87

*allcap AG - mehr Lebensfreude*

**alleap**  
in immobilien zuhause

Daniel Schlehan

[www.allcap.ch](http://www.allcap.ch)  
Tel. 052 620 44 55



**R. Blättler**  
Hauptstrasse 20  
CH-8242 Hofen SH  
Tel. 052 378 30 32  
[www.blaettler-parkett.ch](http://www.blaettler-parkett.ch)  
r-gblaettler@bluewin.ch



**Ernst Fuchs GmbH**  
Ingenieur- und Vermessungsbüro

Hauptstrasse 10  
8242 Hofen  
info@fuchs-bau.ch  
Tel. 052/ 640 08 41  
Fax. 052/ 640 08 43  
Mobil: 079/ 256 58 41

★★★★★  
**LEU EVENT CATERING**

Apéros • Menus • Buffets • Festmenüs  
Der Fünfstern-Partyservice für Ihren Anlass.  
[www.leucatering.ch](http://www.leucatering.ch)



Dorfstrasse 10  
8240 Thayngen  
Telefon 052 649 32 18

**SCHERRER** GEBÄUDEHÜLLEN AG  
8240 THAYNGEN 052 649 49 00

STEUVERGÜNSTIGUNGEN  
FÖRDERBEITRÄGE  
HEIZKOSTENEINSPARUNG

IHR FACHPARTNER IM REIAT  
FÜR GEBÄUDEHÜLLE,  
ENERGETISCHE SANIERUNG  
& SOLARTECHNIK

[WWW.SCHERRER.SWISS](http://WWW.SCHERRER.SWISS)

**LOCHERER AG**  
MALERWERKSTÄTTE  
8240 THAYNGEN  
[www.locherer.ch](http://www.locherer.ch)

**OHNE FARBE  
FEHLT DIR WAS!**



**Sigg Holzbau AG**  
Thayngen

Schreinerei & Zimmerei  
[www.siggholzbau.ch](http://www.siggholzbau.ch)

**Haben wir Ihr  
Interesse an  
der Gewerbeseite geweckt?**

Buchen Sie jetzt Ihr Image-Inserat (65 x 40 mm)!  
Bereits ab CHF 59.–

Ich berate Sie gerne.

Andreas Kändler, Telefon 052 633 32 75  
E-Mail: [Andreas.Kaendler@shn.ch](mailto:Andreas.Kaendler@shn.ch)

**THAYNGER**  
Anzeiger  
DIE WOCHENZEITUNG FÜR DEN REIAT



# Das Gedächtnis von Altdorf

**ALTDORF** Jakob wurde als ältester Sohn von Jakob und Emma Mezger-Meier geboren. Er wuchs mit fünf Geschwistern auf und besuchte die Schulen in Altdorf und Thayngen, damals nach Thayngen noch zu jeder Jahreszeit mit dem Velo.

Gerne hätte er einen technischen Beruf erlernt, doch das blieb während der Kriegsjahre ein Wunschtraum. Schon früh hiess es, in der damals noch wenig mechanisierten Landwirtschaft anzupacken. Schweren Herzens akzeptierte er diesen Entscheid seines Vaters, dass er vorläufig zu Hause bleiben sollte, sah er doch die grosse Arbeitslast der Eltern. Nebst der Landwirtschaft war schon sein Grossvater als Posthalter tätig gewesen. Ebenso sein Vater, der zusätzlich noch das Amt des Postautohalters mit den täglichen Kursen nach Thayngen innehatte. Sein Vater war dazu auch noch Jahrzehnte lang Gemeindeschreiber von Altdorf.

Während des Zweiten Weltkrieges musste Jakob als Jugendlicher immer wieder dienstpflichtige Pferde, die für den Dienst von ein paar Wochen aufgeboden wurden, am Zaum nach Lohn führen, wo sie von Rekruten übernommen und zum Pferdedepot der Armee nach Winterthur gebracht wurden. Ebenso musste er an Ortswehrlübungen teilnehmen.

## Erinnerung an die Bombardierung

Ein einprägendes Erlebnis war die Bombardierung von Altdorf am 28. Februar 1945. Jakob erzählte mir: «Ich war damals gerade 18-jährig, sass daheim in der Küche neben dem Fenster und las die Zeitung. Plötzlich tönte es, wie wenn eine Motorradstaffel durchs Dorf fahren würde – es war ein Flugzeug, das das Dorf überflog. Es wurde kurz ruhiger, dann kam das Flugzeug im Tiefflug zurück, man hörte peitschende Bordkanonensalven und das Scherbeln von Fenstern und Dachziegeln. Dann knallte es, von der Druckwelle flog das Küchenfenster durch die ganze Küche bis zum Ofen an die Wand und vom Sog wieder zurück zum Fensterloch hinaus. Ich dachte, nun ist es wohl an der Zeit, ebenfalls in den Keller zu den anderen zu gehen. Erst als es ruhiger wurde, getraute ich mich wieder aus dem Haus und sah, dass es in der neuen Scheune des Nachbarhauses qualmte. Gemeinsam mit dem Knecht holte ich einen Feuerwehrschlauch aus dem nahe gelegenen Feuerwehrmagazin. Wir schlossen ihn an den Hydranten an und begannen in die rauchende Scheune zu

spritzen, bis die Feuerwehr aufgebodeten und vor Ort war.»

Am nächsten Tag wurde das volle Ausmass sichtbar. Das Nachbarhaus von Jakob Bolli und die Mühle, in der auch das Zollbüro untergebracht war, waren schwer beschädigt worden. Hinter der Mühle hatte es einen tiefen Bombenkrater, Lehmklumpen und kaputte Dachziegel lagen weitherum verstreut auf den Strassen. Jakob half beim Aufräumen tagelang mit.

## Sänger und Schauspieler

Durch die heranwachsenden jüngeren Geschwister trat allmählich eine gewisse Entlastung im Betrieb ein und Jakob konnte in den Wintersemestern 1947–49 die Landwirtschaftliche Schule Charlottenfels besuchen. Jakob war Mitglied des Gemischten Chors, der jeweils im Saal des «Hirschen» in Hofen sein Chränzli abhielt. Er war nicht nur Sänger, sondern hatte auch bei den jeweiligen Theaterstücken mitgespielt.

1957 konnte er den Postautobetrieb Altdorf-Thayngen in eigener Regie übernehmen und schaffte einen fabrikneuen 24-Plätzer, den hellgelb gespritzten Saurer V2C mit der Aufschrift «Jakob Mezger Altdorf» an. Die Auto-Nummer «SH 278» konnte er vom ersten Postauto seines Vaters von 1929 übernehmen. Sein Saurer-Postauto betrieb er 20 Jahre lang ohne nennenswerte Reparaturen, wie er mir mehrmals versicherte. Ab 1977 kam ein Mercedes-Kleinbus mit 22 Plätzen zum Einsatz, an Sonntagen mit geringem Passagieraufkommen reichte ein VW-Bus.

Jakob hatte die Bernerin Kläry Gilgen kennengelernt und sie gründeten 1958, in noch sehr beengten Wohnverhältnissen, eine eigene Familie. Es wurden ihnen fünf gesunde Kinder geschenkt. Jakobs Eltern starben 1962/1963 kurz nacheinander. Durch die Übernahme der Posthalterstelle zusammen mit seiner Frau kam nun ein volles Tagewerk zusammen. Jakob engagierte sich nach der Eröffnung des Zentralschulhauses auch acht Jahre in der neuen Zentralschulbehörde. Das Wohnhaus wurde umgebaut, und sein Bruder Herbert bewirtschaftete den Bauernbetrieb. Herbert heiratete 1963 Ruth Uehlinger, und sie wohnten im gleichen Haus mit Jakob und seiner Familie.

## Ein schmerzhafter Verlust

Eine heimtückische Krankheit mit einem 18 Jahre andauernden Leidens-



Jakob Mezger-Gilgen, ehemaliger Posthalter von Altdorf, 12. Dez. 1927 bis 4. Aug. 2024. Bild: zvg

weg Herberts und seinem frühen Tod 1970 hatten in der Familie eine schmerzliche Lücke hinterlassen. Der Bauernbetrieb musste aufgegeben werden. Dennoch erledigte Jakob weiterhin viele landwirtschaftliche Tätigkeiten, so kümmerte er sich unter anderem mit viel Freude um die zahlreichen Obstbäume. In den folgenden Jahren war es ihm auch wichtig, die Aus- und Weiterbildung seiner fünf Kinder zu unterstützen.

Ende 1992 kam die Pensionierung, die Freude war gross, endlich auch Zeit für eigene Anliegen zu haben, Langeweile kam nie auf. Er widmete sich dem Obstbau und rüstete Brennholz, seit 1966 einige Hundert Ster in den Wäldern von Altdorf, Büttenhardt und Neunkirch. Ein Schlaganfall 2005 zwang ihn, etwas kürzerzutreten, aber untätig blieb er nie. Er kümmerte sich weiter um den Wald und seine Obstbäume, machte Wellen für den Kachelofen, hatte immer etwas im und ums Haus zu tun. Er freute sich, wenn seine Kinder und Enkel zu Besuch kamen und Abwechslung brachten. Der Tod seiner Frau Kläry im April 2023 belastete ihn sehr, es wurde um ihn zunehmend ruhiger. Immer wieder kam eines seiner Kinder, um nach ihm zu schauen, und brachte etwas Abwechslung in seinen Alltag. Bis zu einem Treppensturz im letzten März spaltete er sein Brennholz, wenn auch mit vielen Pausen, immer noch gerne selber und war auf dem Traktor unterwegs in den Wald. Noch wenige Tage vor seinem Tod las er Zeitung und löste Kreuzworträtsel.

Viele Angaben zu diesem Nachruf konnte ich dem von Jakob 2008 hand-

schriftlich erstellten Lebenslauf entnehmen.

Jakob war übrigens unser Nachbar. Meine früheste Erinnerung an ihn war das samstäglige Ritual auf dem Vorplatz der Postautogarage, mit dem Waschen des Postautos mit einem Schrubber mit langem Stiel, der am Wasserschlauch angeschlossen war. Einmal im Jahr, in den Sommerferien, kam Postauto-Mechaniker Zähler, den Jakob noch aus seiner Militärzeit kannte, mit seiner Familie für eine Woche nach Altdorf zu Mezgers, wo Herr Zähler den grossen Service am Saurer-Postauto machte. Mit den beiden Kindern der Zähners, Vreni und Bruno, die im gleichen Alter wie wir waren, freundeten meine Geschwister und ich uns an.

Aufsehen erregte es auch, wenn Familie Mezger im auf Hochglanz geputzten Privatauto, einem amerikanischen, hellgrünen Nash Rambler mit dunkelgrünem Dach, Weisswandpneus und verkleidetem Reserverad hinten auf der Stosstange, am Sonntag bei schönem Wetter einen Ausflug machte. Später während der Realschule in Thayngen glaubte ich, ich müsse wie ein Kollege jetzt auch Briefmarken sammeln, Jakob stempelte mir meine Viererblöcke Pro-Juventute-Marken sauber am 31.12.1966 ab. Er habe früher auch Briefmarken gesammelt, die Alben habe er immer noch, erzählte er mir später, ob sich noch jemand dafür interessiere, wisse er nicht.

## Geschichtenreiche Nachmittage

Ich denke an die vielen Nachmittage, die ich in den letzten Jahren bei ihm in der Küche oder der Stube bei einem Glas des eigenen Mosts verbrachte. Dabei erzählte er mir die alten Geschichten und viele Anekdoten. Ich war immer mit Block und Bleistift ausgerüstet, um alles, was er mir erzählte, zu notieren. Er war für mich mit seinen Erzählungen das Gedächtnis des alten, früheren Altdorf, Erinnerungen, die erhalten werden mussten. Durch ihn kam ich auch zu vielen alten Fotos von Altdorf, die schon sein Vater gemacht hatte. Jakob war immer sehr aufgeschlossen, ich genoss die Nachmittage mit ihm sehr. Ich glaube, er genoss es aber auch, wenn er erzählen konnte und wir zusammen diskutierten. Er fragte mich jeweils bei der Verabschiedung, wann ich wieder komme. Viele seiner Erzählungen konnte ich für meine Beiträge im «Gemeinde-Gruss» verwenden, dafür bin ich ihm noch heute sehr dankbar und werde ihn in guter Erinnerung behalten.

**Ernst Fuchs Uster**

# «Rendezvous am kleinen Klausen»

## Bewegtes Oldtimer-Freilicht-Museum

Das Memorial Bergrennen blieb auch bei seiner zweiten Ausführung seinem Motto «treffen - geniessen - begeistern» treu. In den vier Dörfern des unteren Reiat stand den zahlreichen Auto begeisterten eine perfekt organisierte Infrastruktur zur Verfügung.

Bunte Rennautos, Oldtimer, Klassiker, historische Motorräder mit und ohne Seitenwagen, Classic-Fahrräder und glänzende Trucks, neben rasanten Carts und flinken Motocross töffs begeisterten Gross und Klein. Ebenfalls nahm der «Excalibur Owners Club» auf seinem Herbstausflug am «Rendezvous am kleinen Klausen» teil. Sie alle boten beim Befahren der kurvigen Rennstrecke zwischen dem Reiat schulhaus und Opfertshofen eine fantastische Show. Die schnellen Autos, ohne Strassenzulassung, glitten lässig in die Kurve hinein, um dann auf der Zielgeraden davonzubrausen. Anders die Oldtimer und Klassiker, welche elegant an den Zuschauern vorbeifuhren, über Altdorf kehrten und erneut den Berg hoch steuerten.

Das Organisationskomitee hat vom ersten Anlass vor drei Jahren gelernt und deutliche Verbesserungen vorgenommen. So gab es bei der Zieleinfahrt in Opfertshofen sogar eine Fussgängerüberführung. Ebenfalls neu war, dass man in ausgewählten Fahrzeugen mitfahren konnte. QR-Codes an den Stellplätzen informierten über eine eigens kreierte App über die wichtigsten Facts des Fahrzeugs.

Die Faszination der alten Fahrzeuge war den vergnügten Zuschauern an der Rennstrecke, im historischen Postauto oder beim gemütlichen Treffen in einer der Beizen ins Gesicht geschrieben. Auf diesen beiden Seiten findet die werthe Leserschaft einige Einblicke in den fantastischen Grossanlass. Viel Vergnügen bei der Zeitreise. (gb)

Fahrzeuge: [www.vidi.easytec.ch](http://www.vidi.easytec.ch)



Jürg Hangartner (l.) aus Sitterdorf TG fuhr einen Mini Cooper mit Jahrgang 1971. Ernesto Zürcher aus Meggen in Luzern, sein Standplatznachbar einen MG Metro 1300 von 1984. Ihm gefiel, dass die Einwohner die Organisatoren mit dem Bereitstellen ihrer Vorplätze tatkräftig unterstützten. Beiden Fahrern gefiel es super am «kleinen Klausen», insbesondere weil der Rennablauf sehr gut organisiert war. Bilder: gb



Felix Walter mit seinem Simca Deho 1100 Monoposto GP018 von 1947 auf der Rennstrecke.



Die grösste Motocross- und Enduroschule Europas, MX-Academy, war ebenfalls mit am Start.



Auch die Kinder in den schnellen Carts brausten die Kurven rauf und runter bis die Reifen rauchten.



Wieder mit am Start war Hannes Roth mit der schnellsten Badewanne der Welt.





Postautofahrer Daniel Richter fuhr mit einem Saurer R/J L4C 54, Jahrgang 1960, die Zuschauerinnen und Zuschauer zu den verschiedenen Standorten. Zum Ersteininsatz kam das Postauto an der Ski-WM in St. Moritz. 20 Jahre diente es der Post, bevor es dann beim Militär einen grauen Anstrich bekam. Schliesslich landete es in Privatbesitz, wo es seither für besondere Anlässe zum Einsatz kommt.



Eine Zuschauerüberführung beim Ziel in Opfertshofen sorgte für Überblick und guten Verkehrsfluss.



Helfer Sigggi Bill wies Fussgänger an, den für sie vorgesehenen Bereich zu benutzen.



Das kleine Kind sitzt in einem Classic-Kinderwagen und bestaunt das Geschehen.



Verschiedene Autos auf einem freigeräumten Platz in Opfertshofen warten auf ihren Einsatz nach Rennplan.



Fahrer Peter de Maddalena mit Beifahrerin Veronika passieren den Streckenposten in Altdorf der Verkehrskadettinnen Julia Neves (l.) und Mia Fässler. Sie fahren einen Excalibur SSK Roadster mit 350 PS.



Die Schlauchfeuerwehr Schaffhausen spielte Klassiker wie den Song «Mir si vo de Fүүrwehr, Tag und Nacht bereit ...».



Die Raritäten werden gehegt und gepflegt, das Öl nochmals gewechselt und der Lack poliert. Dies ist der Motor vom Lancia Stratos mit 190 PS.

## Experimentelle Musik an der frischen Luft

Das dritte Freiluftkonzert aus der diesjährigen Konzertreihe auf dem Erlenhof fand am 1. September im Rahmen der Kunstausstellung «experimentelle 22» statt. Das sonntägliche Matinee-Konzert stand unter dem Patronat des Kulturvereins Thayngen-Reiat. Trotz grosser Hitze waren die Ränge bis auf den letzten Platz besetzt.

**THAYNGEN** Für das Ohr der meisten Zuhörenden ist die Kombination von Flöte, Viola und Kontrabass wohl in der Tat experimentell. Dass diese drei unterschiedlichen Instrumente jedoch ausserordentlich gut zueinander passen, wurde im Laufe dieses Konzertes allen klar. Die gespielte Literatur umfasste vom Barock bis in die Moderne alle Epochen. Auf den eingangs gespielten «Ewigen Kanon» von Johann Sebastian Bach, welcher sich durch die ganze diesjährige Konzertreihe zieht, folgte das dreisätzige Trio in D-Dur des wenig bekannten Klassikers Johannes Matthias Sperger, welches mit der für diese Zeitepoche bezeichnenden Leichtigkeit daherkam.

### Ungewohnte Harmonien

Zwei Spaziergänge für Viola und Kontrabass – der eine zu Schubert und der andere zu Strauss – vertonte die 1977 geborene Schwedin Britta Byström. Bekannte Melodien der beiden Altmeister kamen in virtuosens Pizzicati und Glissandi daher und muteten irgendwie fernöstlich an. Dass die beiden Streicher zudem Pfeiftöne ihrer Lippen beimengten, gab dem Werk eine besondere Note. Bei den beiden Sätzen aus dem Duo für Cello und Kontrabass von Gioacchino Rossini mimte die Flöte den Part des Cellos auf liebevolle Art, während der Bass vorwiegend den Rhythmus bediente.

Ein Wiegenlied um die Mittagszeit? Das geht. Und zwar mit dem



Regula Bernath (Flöte), Pierre Dekker (Kontrabass) und Lilian Haug (Bratsch) musizieren am Freiluftkonzert auf dem Erlenhof. Bild: zvg

gleichnamigen Satz aus op. 39 des Neuzeitlers Reinhold Glière. Dank der wunderbaren Interpretation hat es nicht eingeschlüfert – im Gegenteil. Mit dem «Concertino per flauto, viola e contrabasso» des vormaligen Dadaisten Erwin Schulhoff (1894–1942) ging der offizielle Teil zu Ende. Das dreisätzige Werk bezieht die Piccoloflöte mit ein, welche – mal schrill, mal lieblich – das musikalische Geschehen durchmalt. Als Zugabe, quasi als Überleitung zum Apéro, gab das Trio ein Divertimento von Joseph Haydn zum Besten.

Erlenhofes zu gewinnen. Diesmal waren es zwei junge Virtuosen. Zum einen der niederländische Kontrabassist Pierre Dekker, welcher zurzeit als freier Musiker in Frankfurt tätig ist. Andererseits die in Schaffhausen aufgewachsene Bratschistin Lilian Haug, welche den weiten Weg von Amsterdam auf sich genommen hat, um ihr Können in Thayngen zu zeigen. Dieses Ad-hoc-Trio verstand es ausgezeichnet, die Zuhörenden in den Bann zu ziehen.

**Paul Ryf**  
Kulturverein Thayngen-Reiat

### Heimspiel einer weit Hergereisten

Regula Bernath versteht es immer wieder, ganz unterschiedliche Musiker für die Festivalbühne des

Das letzte Konzert der diesjährigen Reihe findet am 2. Januar 2025 in der reformierten Kirche Thayngen statt.

## Senioren Ausflug zum Kloster Gnadenthal

**GNADENTHAL** Am Mittwoch, 21. August, begleitete das altbewährte Reisetem eine vergnügte Reisegruppe, meist Seniorinnen und Senioren, auf dem alljährlichen Ausflug der Reformierten Kirchgemeinde Thayngen-Opfertshofen. Zum Kaffeehalt im Kirchenzentrum Geroldswil erwarteten uns schon freudig unser ehemaliger Pfarrer Christoph Frei und seine Frau Susanne. Anschliessend fuhren wir die kurze Strecke zur Kirche in Weiningen, dem Arbeits- und Wohnort von Pfarrer Frei. Er erzählte Interessantes über Kirche und Ort und beschenkte uns mit einer bereichernden Kurzpredigt. Natürlich durften auch zwei «alte» Lieder aus dem Gesangbuch nicht fehlen, war doch Pfarrer Frei auch damals schon bei uns ein grosser Anhänger dieser Gesangsliteratur.

### Grosse Tomatenzucht

Nach diesem schönen Besuch, bei dem nochmals Erinnerungen an

alte Zeiten hochkamen, fuhren wir weiter nach Bergdietikon zum Restaurant Herrenberg. Dort durften wir bei schönster Aus- und Weitsicht ein feines Mittagessen geniessen.

Anschliessend ging es noch weiter in den Reusspark zum Kloster Gnadenthal. Mit Besichtigung der Klosterkirche, des grossen Gewächshauses mit «noch grösserer Tomatenzucht», des Kleintiergeheges und Plausch im Garten der Cafeteria ging der Nachmittag viel zu schnell zu Ende. Nach einer schönen, reibungslosen Heimfahrt kamen wir wohlbehalten wieder in Thayngen an. Es war ein schöner, harmonischer Tag mit guten Begegnungen und einem bereichernden Miteinander, der auch uns als Team sehr gefallen hat.

### Lilian Wasem

Reformierte Kirche Thayngen-Opfertshofen



Vergnügte Senioren unter einem lauschigen Baum bei gemütlicher Rast im Garten des Klosters Gnadenthal. Bild: zvg



Der ehemalige Pfarrer Frei zeigt den Senioren aus Thayngen die Kirche in Weiningen. Bild: zvg

# Elektronisches Bestellsystem bewährte sich

Das Fischessen des Schifferclubs Thayngen hat sich auch dieses Jahr grosser Beliebtheit erfreut. Am 24. August konnte der Verein den Traditionsanlass wieder beim Weiherli Spielplatz durchführen.



Im bunt geschmückten Festzelt des Schifferclubs Thayngen wurden die Gäste zügig mit dem bestellten Fisch beliefert. Bild: zvg

**THAYNGEN** Erfolgreich konnten wir am 24. August unser «Fischessen» beim Spielplatz Weiherli beenden. Bei schönstem Wetter hatten sich viele Gäste und Freunde in unserem Festzelt eingefunden, um unsere feinen Zanderchnusperli mit hausgemachter Tartarsoße zu geniessen. Gegrillte Bratwürste und Cervelats waren auch im Angebot. Grossen Anklang fanden ebenfalls die vielen selbst gebackenen Kuchen mit einem bekömmlichen Kaffee dazu. Bis in die späten Abendstunden wurde in unserem Festzelt gefeiert und gelacht. Bereits kurz vor 11 Uhr trafen die ersten Gäste auf dem Festplatz ein und um 12 Uhr war der Besucheransturm sehr gross.

Da kam uns das neu eingeführte, elektronische Bestell- und Zahlungssystem sehr entgegen. Die Gäste waren sehr erstaunt – denn kaum hatten sie die Bestellung aufgegeben, wurde das Gewünschte schon serviert! Für alle Beteiligten, ob im Service oder im Küchenbereich, stellte es, nach kurzer Einführung, eine grosse Entlastung dar. Auch Personen von anderen Vereinen zeigten grosses Interesse an diesem System.

#### Gäste belohnen grossen Aufwand

So ein «Fischessen» braucht einen grossen Aufwand! An vieles muss gedacht werden – nur einige Punkte sollen erwähnt werden, bei-

spielsweise die Bewilligung bei der Gemeinde einholen, eine Versicherung abschliessen, das Festzelt auf- und abbauen, die Bestuhlung beim Musikverein abholen und wieder zurückbringen, den Kühlwagen reservieren, abholen und retour bringen, die Fische bestellen, diese werden jeweils von Mitgliedern mariniert und die feine Tartarsoße dazu hergestellt, die Getränke, Würste und Kuchen müssen organisiert werden.

Ebenso der ganze Hin- und Weggtransport aller Materialien. Nur dank der vielen fleissigen Helferinnen und Helfer kann eine solche Veranstaltung wie das Fischessen durchgeführt werden. An dieser Stelle möchte ich an alle, die mit ihrem engagierten Einsatz zum Erfolg beigetragen haben, einen herzlichen Dank aussprechen. Durch die vielen Gäste, die unser Angebot zu schätzen wussten und sich ein paar gemütliche Stunden in unserem Festzelt gönnten, wurde der grosse Aufwand mehr als aufgewogen.

Die Mitglieder des Schifferclubs Thayngen bedanken sich ganz herzlich bei all unseren Gästen, denn durch Ihren Besuch und speziell durch Ihre Konsumation konnte die Veranstaltung erfolgreich abgeschlossen und kann derzeit zuversichtlich auf das nächste Jahr geschaut werden. Ein spezieller, herzlicher Dank geht an all unsere Sponsoren: Musikhaus Ruh, Kaffeemaschinen Ruh GmbH und Von Gunten Elektro AG aus Schaffhausen.

Der Schifferclub Thayngen sucht neue Mitglieder. Wir sind ein Verein, bei dem die Geselligkeit Priorität hat. Wir fahren mit unserem Alu-Boot, mit 30 PS, auf dem Rhein bis

zum Bodensee, überführen unser Boot auch auf andere Seen und Flüsse. Treffen uns zu einem Bocca-Match und anderen Aktivitäten. Doch neben der Geselligkeit ist unser Engagement auch für Einsätze wie zum Beispiel bei unserem «Fischessen», beim «Internationalen Rhine CleanUp» oder beim «Lindli Schwämme» erwünscht. Wir freuen uns auf Zuwachs von gleich gesinnten Wasserfahrern!

**Roland Maier**  
Präsident Schifferclub Thayngen

[www.schifferclubthayngen.ch](http://www.schifferclubthayngen.ch)

#### IMPRESSUM

**Verlag** Thaynger Anzeiger  
Meier + Cie AG, Vordergasse 58,  
8201 Schaffhausen  
aboservice@thayngeranzeiger.ch  
Telefon +41 52 633 33 66

**Redaktion** Gabriela Birchmeier (gb)  
redaktion@thayngeranzeiger.ch  
Telefon +41 52 633 32 38

**Anzeigenverkauf**  
Andreas Kändler, anzeigen@thayngeranzeiger.ch  
Telefon +41 52 633 32 75

**Todesanzeigen** todesanzeigen@thayngeranzeiger.ch  
Telefon +41 52 633 32 79

**Druck** Druckwerk Schaffhausen AG  
Schweizersbildstrasse 30  
8207 Schaffhausen  
info@druckwerk-sh.ch  
Telefon +41 52 644 03 33

**Layout** Cornelia Zürcher

**Erscheint** in der Regel am Dienstag

**Anzeigenschluss** Montag, 9 Uhr

**Redaktionsschluss** Donnerstag, 12 Uhr; nach vorgängiger Absprache berücksichtigt die Redaktion auch später eintreffende Beiträge.

ANZEIGEN

SA.14.09.2024/17.00 BIS 24.00 UHR

# MUSEUMS-NACHT 2024

HEGAU-SCHAFFHAUSEN

[WWW.MUSEUMSNACHT-HEGAU-SCHAFFHAUSEN.COM](http://WWW.MUSEUMSNACHT-HEGAU-SCHAFFHAUSEN.COM)

A1553763

**THAYNGER**  
Anzeiger DE WOCHE NZUTZUNG FÜR DEN BEIAT

## Grossauflage

### Die nächste Grossauflage mit 2900 Exemplaren

erscheint in allen Haushalten der Gemeinden Thayngen inkl. der Ortsteile Aitdorf, Barzheim, Bibern, Hofen und Opfertshofen

### am Dienstag, 24. September 2024

Nutzen Sie die Gelegenheit, und buchen Sie Ihre Anzeige jetzt.

Andreas Kändler  
Telefon 052 633 32 75, Mobile 079 259 37 47  
Anzeigenservice@thayngeranzeiger.ch

A1553154

**Gesellschaftsstube zum Kaufleuten**

Vordergasse 58, Schaffhausen  
Reservierungen unter 079 745 12 47  
[www.shn.ch/zunftsaal](http://www.shn.ch/zunftsaal)

# Thaynger studiert Verkehrswesen in Berlin

Micha Küng studiert an der Technischen Universität in Berlin «Planung und Betrieb im Verkehrswesen M. Sc.». Er ist der Sohn des ehemaligen Pfarrers der Reformierten Kirche Thayngen-Opfertshofen, Matthias Küng. Micha Küng leitete seit deren Gründung in der Kinderwoche der Reformierten Kirche mit. Für die Kinderwoche im Frühling dieses Jahres reiste er extra aus Berlin an. Im Interview erzählt er, warum ihn das Verkehrswesen fasziniert und wie es für ihn ist, in Berlin zu studieren.

*Wie hat es dich nach Berlin verschlagen?*

Es war eher ein Zufall, dass es mich nach Berlin verschlagen hat. Nach Abschluss meines Bachelors in der Schweiz suchte ich nach Masterstudiengängen, die zu meinem Profil passen, und wurde dabei in Berlin fündig. Ein weiterer Grund für mein Studium in Deutschland war der Wunsch, neue Erfahrungen in einer für mich unbekanntem Umgebung zu sammeln.

*Hast du noch andere Ausbildungen gemacht, bevor du dich für dieses Studium entschieden hast?*

Ursprünglich habe ich eine Berufslehre als Planer und Kundenbegleiter bei den SBB abgeschlossen und anschliessend einen Bachelor in «Verkehrssysteme» an der ZHAW erworben.

*Warum hast du gewechselt?*

Aufgrund meiner sehr spezifischen Studienrichtung ist das Angebot in der Schweiz auf wenige Hochschulen begrenzt. Die Technische Universität Berlin bietet mir eine grosse Auswahl an verschiedenen Fachrichtungen, die von der Schifffahrt bis zur Raumfahrt reichen. Die Grösse der Universität mit etwa 34 000 Studierenden ermöglicht einen interdisziplinären Austausch mit zahlreichen Fachbereichen. Zudem unterscheiden sich die Problemstellungen in Deutschland teilweise von denen in der Schweiz. Diese Horizonterweiterung hat mich sehr angesprochen.

*Was fasziniert dich an diesem Studium? Warum hast du es gewählt?*

Die Welt der Mobilität und des Verkehrs löst in mir eine grosse Faszination aus. Mobilität und Verkehr begleiten uns ständig und betreffen nahezu jeden von uns. In der Schweiz leben fast neun Millionen

«Mobilitätsexperten», die alle individuelle Bedürfnisse und Anforderungen an das «Verkehrssystem Schweiz» haben. Diesem Anspruch gerecht zu werden, ist eine Herausforderung, die mich motiviert, Verkehrssysteme und deren Nutzer besser zu verstehen. Es begeistert mich, die Zusammenhänge und Gestaltungsmöglichkeiten des Verkehrs zu erforschen, um Lösungen für aktuelle Probleme zu entwickeln.

Dazu gehören beispielsweise die zunehmenden Kapazitätsengpässe auf den Autobahnen. Möchte man Staus entgegenwirken, kann als eine mögliche Massnahme der Verkehr so dosiert werden, dass er sich verflüssigt und es zu weniger Stau kommt. Dafür werden zum Beispiel die «Grünzeiten» der Ampeln bei den Auffahrten zur Autobahn so eingestellt, dass sie sich immer der momentanen Verkehrslage anpassen und den exakten Verkehrszufluss berechnen, damit es zu keinen Staus kommt.

*Was beinhaltet das Studium?*

Das Studium bietet ein breites Angebot, welches sehr individuell gestaltet werden kann. Dennoch gibt es bestimmte thematische Schwerpunkte, in denen sich die meisten Studierenden vertiefen. Dazu gehört die Auseinandersetzung mit den klassischen Verkehrsträgern (Strasse, Schiene, Wasser, Luft), aber auch mit der Verkehrssimulation oder dem Bau von Verkehrsträgern.

In Berlin wird zudem eine Spezialisierung im Bereich der soziologischen Mobilitätsforschung angeboten, die eine sozialwissenschaftlichere Perspektive einnimmt. Meine Schwerpunkte liegen im Bereich des Strassen- und Schienenverkehrs sowie der Verkehrssimulation. Zudem plane ich, mehrere Lehrveranstaltungen in der soziologischen Mobilitätsforschung zu besuchen, um beispielsweise Mobili-



Cousine Filomena aus der Schweiz besucht Micha Küng. Zusammen stehen sie auf der Michaelbrücke im Stadtzentrum von Berlin. Bild: zvg

tätsroutinen und Entscheidungsprozesse aus einer weniger technischen Perspektive kennenzulernen. Je nach Vorliebe kann eine eher praktische oder theoretische Ausrichtung gewählt werden.

*Erzählst du den Lesern etwas aus deinem Studiumsalltag?*

Zur Uni fahre ich meist mit der U-Bahn oder dem Velo. Der Campus ist so gross, dass es oft sinnvoll ist, von einer Lehrveranstaltung zur nächsten mit dem Velo zu fahren. Die Vorlesungen sind in der Regel gut besucht und die Hörsäle gross. Während Gruppenarbeiten und Seminaren hat man die Gelegenheit, Kommilitonen kennenzulernen und sich mit ihnen auszutauschen. Mit-

tags essen wir meistens gemeinsam in der Mensa, wo das Angebot und die Preise stimmen.

*Was ist dein Ziel mit dem Studienabschluss? Was möchtest du danach machen und wo?*

Ich würde gerne in die Verkehrsplanung einsteigen, da dieses Tätigkeitsfeld sich ständig wandelt und immer wieder neue, spannende Fragen aufwirft. Langfristig sehe ich meinen Lebensmittelpunkt in der Schweiz – wie und wo ich nach Abschluss meines Studiums tätig sein werde, kann ich derzeit jedoch noch nicht sagen.

*Wie lange dauert das Studium? Wann hast du begonnen?*

Das Studium dauert vier Semester (Vollzeit). Ich habe im April begonnen und mittlerweile das erste Semester abgeschlossen.

*Ist die Studiumssprache Deutsch?*

Die Lehrveranstaltungen werden überwiegend in Deutsch, aber auch Englisch durchgeführt.

*Wie läuft es dir mit dem Studium? Was sind die Herausforderungen, was die Schoggiseiten?*

Ich bin sehr zufrieden! Die Module sind äusserst spannend, und meine Kommilitonen sind interessante Menschen. Herausfordernd war der Einstieg in das neue System. Die Abläufe waren mir zu Beginn noch unbekannt, aber man findet sich schnell zurecht. Die Schoggiseiten meines Studentenlebens sind die vorlesungsfreien Tage, an



Der «Lichthof» der Technischen Universität Berlin dient für Empfänge und kleinere Veranstaltungen der Universitätsleitung. Bild: zvg

denen ich die Umgebung von Berlin erkunden kann.

*Wie gefällt es dir in Berlin? Wohnen ist ja immer anders, als Ferien machen.*

Selbst als Besucher stellt man schnell fest, dass Berlin nicht gleich Berlin ist. Die Metropole mit ihren etwa 3.6 Millionen Einwohnern besteht aus vielen verschiedenen «Biotopen». In der Wohngegend, in der ich lebe, ist es eher ruhig und erinnert teilweise an ein kleineres Dorf. Wenn ich zur Universität fahre oder ausgehe, erlebe ich das Berlin, welches die meisten Besucher vermutlich als Erstes kennenlernen. Neben den lauten Strassen und den vielen Menschen bietet die Stadt jedoch zahlreiche grüne Oasen, in denen man sich vom Alltagslärm erholen kann.

*Was machst du in deiner Freizeit in Berlin?*

Neben meinen abendlichen Spaziergängen im Grunewald bin ich noch auf der Suche nach einem sinnvollen Hobby. Das Angebot ist riesig - man muss sich erst einmal zurechtfinden.

*Was gefällt dir an Berlin und was eher nicht?*

Berlin hat eine gewisse Weite und Grösse, die mir sehr zusagt. In Zürich kämpfen Verkehrsplaner um jeden Zentimeter Strasse, was in Berlin weniger der Fall ist. Auch die Seen und Wälder in der Nähe der Stadt sind eine wunderbare Bereicherung und bieten eine schöne Abwechslung zur hektischen Stadt. Das fast unendliche Angebot an Kulinarik, Kultur und spannender Geschichte ist ein grosses Plus der Stadt. Die zuvor gelobte Weite kann jedoch auch ein Nachteil sein, da man beispielsweise für Behördengänge lange Wege in Kauf nehmen muss.

*Was würdest du Ferienreisenden empfehlen? Wovor sie warnen?*

Neben den international bekannten Sehenswürdigkeiten, die ebenfalls sehr interessant sind, lohnt es sich manchmal, ohne konkretes Ziel in einen Kiez (~ Stadtquartier) zu gehen. Oft entdeckt man dort spannende Dinge oder wird von Quartierfesten, Konzerten und Ähnlichem überrascht. Wer die Stadt etwas ruhiger erkunden möchte, kann beispielsweise entlang des Spreekanales spazieren oder an einem der schönen Seen, etwa im Grunewald, baden gehen.



## DIE GEMEINDE INFORMIERT

**Stellungnahme des Gemeinderates zum Interview mit Michael Bühler in der AZ Nr. 36 vom 5. September**

Der Gemeinderat hat das Interview vom ehemaligen Heimleiter und amtierenden Feuerwehrkommandanten Michael Bühler in der AZ zur Kenntnis genommen. Mit Bedauern stellen wir fest, dass Herr Bühler sich nicht mehr an die Vereinbarung hält, welche im gegenseitigen Einverständnis und vor allem zum Schutz von ihm selbst, den Mitarbeitenden sowie dem Seniorenzentrum getroffen wurde. Aufgrund des grossen öffentlichen Interesses sieht sich der Gemeinderat zu einer kurzen Stellungnahme gezwungen. Wir möchten an dieser Stelle folgende drei Punkte festhalten:

1. Die Aufhebung des Arbeitsverhältnisses sowie der dazu gehörige Prozess, im Kontext eines sich anbahnenden Burn-outs des Mitarbeiters, haben in einem mehrstufigen Verfahren mit Unterstützung externer personalrechtlicher Experten stattgefunden. Eine vorschnelle, unbedachte und

unter Druck gefällte Entscheidung ist daher aus unserer Sicht ausgeschlossen.

2. Die Berichterstattung durch die AZ stellt die Geschehnisse, welche zur Aufhebung des Arbeitsverhältnisses geführt haben, einseitig, unvollständig und teilweise basierend auf subjektiven Wahrnehmungen dar.

3. Soweit die gemachten Anschuldigungen für die laufenden Untersuchungen sachdienlich sind, bitten wir Herrn Bühler sich bei der eingerichteten Stelle von IntegrityPlus zu melden. Für den Gemeinderat als Arbeitgeberin hat der Daten- und Persönlichkeitsschutz weiterhin oberste Priorität. Er sieht sich daher nach wie vor an die Stillschweigevereinbarung gebunden. Der Gemeinderat ist jederzeit bereit, befugten Stellen detaillierte Informationen und Einblick in das vollständige Personaldossier zu geben.

Wir danken Ihnen für ihr Interesse und hoffen die Angelegenheiten baldmöglichst zum Wohle unserer Gemeinde, den Bewohnenden des SiR sowie unseren Mitarbeitenden abschliessen zu können.

*Vermisst du etwas aus der Schweiz?*

Abgesehen von meiner Familie und meinen Freunden vermisse ich die hügelige Landschaft und die Berge der Schweiz.

*Wie hältst du Kontakt mit Freunden und Familie, so weit weg von zu Hause?*

Soziale Medien ermöglichen den ständigen Kontakt mit Freunden und Familie. Zudem kehre ich immer wieder in die Schweiz zurück, was mir sehr wichtig ist.

*Bestimmt hast du dort neue Kollegen gefunden. Gibt es typische Berliner Eigenheiten?*

Mein persönliches Umfeld ist stark universitär geprägt. Viele der anderen Studierenden stammen nicht aus Berlin, sondern aus anderen deutschen Städten oder dem Ausland. Die «Berliner Schnauze» hört man bei Besuchen auf dem Amt oder in den «Spätis» (~ Kioske). Die etwas derbe Ausdrucksweise finde ich amüsant, und sie bringt mich oft zum Schmunzeln.

*Wie reagieren die Berliner auf dich, als Schweizer?*

Es wird oft bemerkt, dass ich kein Deutscher bin. Wenn sie raten, tippen sie meist auf den süddeutschen Raum. Wie bereits erwähnt, ist mein Umfeld wahrscheinlich nicht repräsentativ für die restliche Bevölkerung Berlins. Englisch spreche ich dann

oft mit Gaststudenten aus anderen europäischen Ländern und Übersee.

*Wie reist es sich nach Berlin? DB?*

Meine Reisen in die Schweiz lege ich meist mit dem FlixTrain zurück (Berlin-Stuttgart). Danach fahre ich mit der Deutschen Bahn

nach Schaffhausen. Die Reise dauert etwa neun Stunden, hat jedoch im vergangenen halben Jahr problemlos funktioniert. Auf meinem Tisch kann ich gut lesen, für das Arbeiten am Computer ist es mir allerdings etwas zu umständlich. (Interview gb)



### Waldrose

Der Pilz sieht aus wie eine weisse Rose mitten im dunklen Wald. Wohl gemerkt, eine weisse Rose mit fast 20 Zentimeter Durchmesser. Den verschachtelten Pilz habe ich auf einem Spaziergang im Wald ob Altdorf entdeckt. (Bild: gb)

## Was ist so schlimm daran?

Wohnt er nun in Thayngen? Hat er überhaupt einen Bezug zur Gemeinde? Die Gerüchte rund um den «auswärtigen» Präsidentschaftskandidaten Urs Lichtensteiger in Bezug auf seinen Wohnsitz scheinen die Gemüter im Dorf zu erhitzen. Man könnte meinen, er komme aus dem Kanton Tessin oder Basel oder gar aus einem anderen Kontinent. Er wohnte in Stetten. Einem Nachbardorf von Thayngen: einer Reiat-Gemeinde.

Den Bezug zu Thayngen scheint Urs Lichtensteiger indes nicht verloren zu haben. Dass dies so sein muss, zeigen die kürzlichen Ereignisse rund um das Seniorenzentrum im Reiat (SiR). Erstaunlich, dass ein «Auswärtiger» offensichtlich besser über die Dorfgeschehnisse Bescheid weiss als der eigene Gemeinderat und der Heimleiter, nicht? Wie kann es sonst sein, dass Urs Lichtensteiger von Diskrepanzen im Seniorenzentrum gesprochen hat, bevor die medialen Geschehnisse ins Rollen kamen? Der hiesige Gemeinderat ist ja laut eigenen Aussagen erst mit dem Platzen der Bombe (Pressekonferenz am vergangenen 9. August) auf die Missstände aufmerksam geworden.

Und ist es nicht sogar von Vorteil, einen Gemeindepräsidenten mit frischen Augen, unparteiischem Blick und erfolgreicher Führungserfahrung im Dorf zu haben, der niemals mit Filz und Vetternwirtschaft in Verbindung gebracht wurde? Auf meinem Wahlzettel steht für den 22. September mit Überzeugung erneut Urs Lichtensteiger.

**Kees van Gilst**  
Thayngen

## Büte offen lassen

Mit grosser Verwunderung habe ich im «Thaynger Anzeiger» gelesen, dass der Baustart für die neue Badi nun frühestens im Frühling oder Sommer 2025 stattfinden soll – oder, wie es bei solchen grossen Projekten oft der Fall ist, noch später. Schliesslich müssen ja auch noch diverse Schritte abgearbeitet werden: Ein Projektausschuss will erst zusammengestellt, Aufträge vergeben, konkrete Planungen abgeschlossen und Baubewilligungen eingeholt werden. Und dann heisst es noch abwarten,

ob es Einsprachen und Rekurse gibt. Trotzdem sollen wir im kommenden Sommer auf das kühle Nass verzichten? Dieser Fahrplan erscheint doch sehr optimistisch – sogar der Gemeinderat Christoph Meister hat im Interview im «Thaynger Anzeiger» zugegeben, dass das Ganze ein sportlicher Kraftakt wird, bei dem alles perfekt laufen muss. Wenn der Baustart realistisch erst Ende Sommer 2025, wahrscheinlich aber eher noch zu einem späteren Zeitpunkt erfolgen wird, was spricht dann dagegen, die Badi im nächsten Jahr noch einmal zu öffnen?

Auch wenn der Betrieb 2025 nicht budgetiert ist, bin ich sicher, dass sich eine Lösung finden lässt. Unser engagiertes Bademeister-Team würde sicherlich gerne noch eine Saison dranhängen, und auch die angeblichen Sicherheitsmängel – die man ja schon seit Jahren kennt – lassen sich bestimmt noch eine weitere Saison überbrücken. Wäre es nicht viel sinnvoller, die Badi noch einmal zu nutzen, anstatt sie brachliegen zu lassen, während die Bagger noch irgendwo im Planungsnirwana feststecken? Als familienfreundliche Gemeinde sollten wir doch alles daransetzen, unseren Einwohnern auch im nächsten Sommer eine Möglichkeit zur Abkühlung und zum geselligen Beisammensein in der Badi zu bieten.

**Manuel Müller**  
Thayngen

*Die Redaktion weist die Leserschaft im Zusammenhang mit der Badi Büte unter vielen anderen im Thaynger Anzeiger erschienenen Artikeln auf denjenigen von letzter Woche (tha\_3.9.24) hin.*

## Eine neue Kraft

Einiges läuft schief in Thayngen! Sei es im Seniorenheim (SiR), im Gemeinderat oder der Kommunikation mit dem Einwohnerrat und der Bevölkerung. Im alten Fahrwasser weiterwursteln ist nicht angebracht, es braucht Analyse, Aufarbeitung und einen Neuanfang!

Wer könnte das besser als eine neue Kraft? Urs Lichtensteiger hat in seinem Rucksack eine Aussensicht, Führungserfahrung in einem solchen Amt – erfolgreicher Gemeindepräsident in Stetten – und führt unsere Gemeinde aus der Sackgasse wieder heraus und in die Zukunft. Zudem verbessert er mit seiner sym-

pathischen Art die Kommunikation auf allen Ebenen und bringt mit seiner Empathie wieder Vertrauen in die Gemeinde und deren Institutionen. Unglaublich: Urs Lichtensteiger ist weder festgefahren, noch verfilzt und hat keine belastenden Aufgaben im Vorstand eines zeitintensiven Wirtschaftsverbandes. Auch ist er nicht auf einer Liste für den Kantonsrat. Er hat die Ärmel hochgekrempt und kann sich so voll und ganz auf die umfangreiche und verantwortungsvolle Arbeit im Gemeindepräsidium konzentrieren!

All diese Fakten veranlassen uns aus Überzeugung, am 22. September auf den Wahlzettel fürs Thaynger Gemeindepräsidium, den Namen Urs Lichtensteiger zu schreiben!

**Thomas und Monika Locher**  
Thayngen

## Zu den Leserbriefen Sollberger und Ege

Albert Sollberger und der Gemeinderat haben vollkommen recht, wenn sie darauf hinweisen, dass offene Stellen in der Regel ausgeschrieben sind. Nach 15 Jahren im Einwohnerrat und acht Jahren im Kantonsrat habe ich genug legiferiert, um alle Möglichkeitsformen zu kennen. Warum der Gemeinderat von dieser Regel nach dem Abgang des ehemaligen Heimleiters, der das Feuer im Seniorenzentrum erfolgreich gelöscht hatte, abgewichen ist und Führungspositionen nach eigenem Gusto besetzt, ist dessen Entschieden.

Wie sich nun durch ein Interview der AZ vom 5. September mit dem ehemaligen Heimleiter zeigt, haben verschiedene Kreise die Erkrankung des ehemaligen Heimleiters, der unter hohen persönlichen Opfern das SiR aus der Krise geführt hat, kaltblütig genutzt, um ihre eigenen Ziele zu erreichen. Die willfährigen und leicht zu nötigenden Gemeinderäte waren dabei nur Mittel zum Zweck.

Obwohl Frau Ege als stellvertretende Institutionsleiterin des SiR, wegen Vorwürfen des VPOD, unter verschärfter Beobachtung steht, versucht sie zu Beginn ihres Leserbriefes, Kritik an der Vetternwirtschaft als frauen- und fremdenfeindlich zu framen. Eine typische Unterstellung, die auch dem ehemaligen Heimleiter zum Verhängnis wurde, war es

doch der Gemeinderat, der dem ehemaligen Heimleiter in einem Dokument, das zu seiner Freistellung führte, unter anderem Sexismus und Rassismus vorwarf.

Es ist das typische Vorgehen von einzelnen FDPlern in der Gemeinde Thayngen, wie sie mit Personen umgehen, die sich eine eigene Meinung leisten. Der Schreibende selbst durfte sich vor vier Jahren nach einer Kritik an der GPK vom heutigen Gemeinderat Christoph Meister die üblichen, geschickt formulierten, Plattitüden von Alltagsrassismus bis hin zu Sexismus anhören, selbstverständlich ohne einen einzigen Beleg. Der geneigte Leser findet das Dokument leicht, indem er in der Suchmaschine den Namen des Schreibenden und den Begriff FDP Reiat eingibt.

Wenn sich heute Personen am Ton des Wahlkampfes stören, sollten sie sich an den Wahlkampf vor vier Jahren erinnern, in dem sich die Kandidatin der SVP unter anderem von ach so progressiven Freisinnigen die Frage gefallen lassen musste, wie sie das Gemeindepräsidium und die Familie unter einen Hut bringen würde. Es ist durchaus peinlich, wie sich die feinen FDP-Exponenten, die in der Vergangenheit mit der grossen Kanone geschossen haben, nun als Moralapostel aufspielen.

Gerne erinnere ich auch an den Wahlkampf Werner Winzeler (FDP) gegen Stefan Zanelli (SP), in dem sich die Parteien gegenseitig ihren Reichtum vorwarfen. Die Titel damals lauteten: «FDP-Motorboote gegen SP-Rennpferde». Wer glaubt, dass Wahlkämpfe früher nett und freundlich waren, irrt.

Nun darf Albert Sollberger meinen Text entsorgen, bitte aber sachgerecht – nicht im Abfallkübel, sondern im Altpapier.

**Ueli Kleck**  
Thayngen

## Leserbriefe

In der nächsten Ausgabe berücksichtigt der «Thaynger Anzeiger» nur Leserbriefe zu den beiden Abstimmungsvorlagen und den Kantonsratswahlen. Wenn Sie einen Leserbrief schreiben interessiert: warum Sie für einen Kandidaten sind oder warum Sie für/gegen eine der beiden Abstimmungsvorlagen sind. Einsendeschluss ist am **Donnerstag, 12 Uhr.** (r)

# Kann die Badi Bütte offen gehalten werden

Stimmen in Thayngen fordern, dass die Badi Bütte auch 2025, während der Umbauphase, teilweise geöffnet bleiben soll, und behaupten, dies sei problemlos noch möglich. Der «Thaynger Anzeiger» hat beim zuständigen Gemeinderat, Christoph Meister, nachgefragt.

**THAYNGEN** *Ist es technisch möglich, die Badi Bütte noch ein weiteres Jahr zu öffnen?*

Nun, wenn die Pumpen und Leitungen nach dem Winter genauso anspringen würden und funktionieren wie am letzten Tag, dann wäre das technisch logischerweise möglich. Leider haben wir die letzten Jahre aber immer wieder «böse» Überraschungen erlebt, was Unterhaltskosten, aber auch das Risiko einer plötzlichen Schliessung merklich erhöhte. Die Beantwortung der Frage kommt also dem Blick in die Kristallkugel gleich.

*Ist es möglich, die Badi Bütte während der Umbauphase für die Bevölkerung teilweise/punktuell offen zu halten?*

Während den eigentlichen Umbauarbeiten an Kopfbau, Becken und Badewassertechnik ist das absolut ausgeschlossen. Teilweise und punktuell verstehe ich in diesem Zusammenhang ehrlich gesagt nicht. Macht es Sinn, z.B. nur das Kinderbecken zu betreiben? Oder nur das Restaurant (ohne Laufkundschaft), oder die Liegewiese (ohne Badegäste)? Die einzig sinnvolle Interpretation für mich wäre, ob ein zeitlich beschränkter Betrieb möglich wäre, falls die Planungs- und Submissionsphase länger ginge als der Saisonstart Mitte Mai. Aber die Badi funktioniert nur als Ganzes.

*Wie sinnvoll ist so was kostenmässig? Was kostet ein Baditag in der Badi Bütte? Also angenommen, man würde die Badi öffnen und müsste dann nach ein paar Wochen wieder schliessen, weil die Bauarbeiten losgehen?*

Die Frage trifft den Nagel auf den Kopf. Denn neben dem kulturellen Aspekt muss man die Badi Bütte auch wirtschaftlich und ökologisch betrachten. Aus meiner Sicht, aber auch aus der des Gemeinderats, macht das wirtschaftlich und ökologisch absolut keinen Sinn. Wie im Unteren Reiat gibt es auch bei uns eine Menge Arbeit für die Inbetriebnahme zu leisten. Und diese Arbeiten werden mit dem fortschreiten-

den Zerfall immer aufwendiger. Bei uns dauert das so circa einen Montag und geht von Lauben, Rasenmähen über Kärchern bis hin zur Beckenoberflächenbehandlung und der ganzen Technik. Hinzu kommt, dass es für das Personal, welches auf ein saisonales Einkommen angewiesen ist, nicht attraktiv sein dürfte, wenn sie allenfalls nach einem Monat eine neue Stelle suchen müssten. Und das mitten in der Saison. Neben den Bademeistern betrifft das ja auch das Servicepersonal vom Restaurant. Angenommen, man müsste hier eine gewisse Saisongarantie für ein minimales fixes Einkommen geben, wird es wirtschaftlich noch sinnvoller.

Klar könnte man hier argumentieren, das war ja bisher auch immer so, denn wir wussten ja nie, ob und wann das Ganze aussteigt. Das stimmt, aber wir haben immer alles auf eine Saison ausgelegt und konnten situativ entscheiden, ob wir Reparaturen doch noch machen, um die Saison zu retten oder nicht. Das Ganze aber geplant nur zeitlich befristet zu machen, ist was anderes.

Jetzt aber zur Frage der konkreten Kosten pro Tag. Diese sind leicht auszurechnen und für alle Interessierten in der Jahresrechnung der Gemeinde unter Position 3410 «Schwimmbad» öffentlich einsehbar. In den letzten beiden Jahren lagen die operativen Gesamtkosten bei circa 300 000 Franken für eine Betriebsdauer von circa 113 Tagen. Das ergibt Kosten pro Tag von ca. 2650 Franken. Zieht man davon die Einnahmen von knapp 80 000 Franken ab, ergibt das einen täglichen Verlust von ungefähr 1900 Franken. Beide Zahlen sind in den letzten Jahren aufgrund des Zustands und sinkender Gästezahlen gestiegen. Es ist uns schon klar, dass man ein Freibad niemals kostendeckend betreiben kann, und auch wir wollen eine Badi. Aber man muss versuchen, das Delta (sprich Verhältnis zwischen Gewinn und Verlust) zu minimieren. Das gelingt im neuen Bad mit effizienter Technik, um Kosten und Wasserverbrauch zu minimieren, und einer Attraktivierung, um wieder mehr Gäste anziehen zu können.

*Wie sieht es mit der Sicherheit aus? Könnte die Sicherheit für den Badi-Besucher und die Mitarbeiter hinsichtlich der fixen Renovationsplanung nochmals gewährleistet werden?*

Haben Sie die ganzen aufgeschürften Kinder gesehen? Nun hier wird ja behauptet, dass die kantonalen Behörden sowie das Badipersonal den Betrieb als sicher einstufen. Das finde ich gelinde gesagt so verantwortungslos wie irreführend und würde gerne wissen, welche Behörde das konkret gesagt hat. Betrachtet man nur, ob das Wasser giftig ist oder qualifiziertes Aufsichtspersonal vorhanden ist, dann mag das vielleicht noch stimmen.

Betrachtet man das Ganze aber aus Sicht der festgestellten Mängel sowie nicht eingehaltener Normen am Bau und Technik, dann waren wir die ganzen letzten Jahre im Graubereich oder besser gesagt nicht sicher. Konkret: Wenn die Kontrolle ergibt, dass ihre Anlage ausgewiesene Mängel hat, dann ist eine Nichtbehebung dieser nur so lange «kein Problem», bis etwas passiert. Danach zählt nur, ob und wann sie davon wussten und wie zumutbar die Behebung gewesen wäre. Dann kommen wir in den Bereich der Haftpflicht, der Werkeigentümerhaftung sowie der bundesgerichtlichen Praxis in Bezug auf notwendige Sicherheitsmassnahmen bei bestehenden Bauten. Ich bin hier extrem dankbar und gratuliere dem Badmeister-Team, dass wir die letzten vier Jahren nichts hatten.

Als verantwortungsvoller Arbeitgeber (und öffentliche Hand mit Vorbildfunktion) muss man aber trotz allen Bedürfnissen irgendwann einmal eine harte, unpopuläre Entscheidung zum Wohle der Mitarbeitenden, der Gäste und der Steuerzahlenden treffen. Genau das hat der Gemeinderat 2023 noch vor der Volksabstimmung vom 19. November getan und transparent gegenüber EWR sowie der Bevölkerung (Iha vom 26.9.23) kommuniziert. 2024 ist die allerletzte Saison der alten Badi - egal ob mit oder ohne Neubau. Dies frühzeitig zu kommunizieren, war uns wichtig, denn es gibt für alle Seiten Planungssicherheit; fürs Personal, für den Pächter, für die Planer, welche keine Rücksicht auf mögliche politische Wünsche nehmen müssen, und letztlich für die Gemeinde, weil das Schwimmbad für nächstes Jahr nicht budgetiert werden muss.

*Wie sieht die derzeitige terminliche Planung aus? Es könnte ja auch schneller gehen als geplant, oder nicht?*

Nun, terminlich werden wir, wie bereits im letzten Interview gesagt, alles daran setzen, dass wir 2026 eröffnen können. Dazu muss nun bis Ende September zuerst das Generalplaner-Team ausgewählt werden und dann die notwendigen Prozesse flexibel und möglicherweise auch parallel durchgeführt werden. Dass wir das können, haben wir bereits beim anderen Grossprojekte «Kinder Campus Silberberg» gezeigt. Hier sind wir auf Kurs.

*Ist es nötig, dass die Badi Bütte im Sommer 2025 geschlossen bleibt?*

Wie vorher beschrieben - ja! Damit wir aufgrund des ambitionierten und knappen Zeitplans grösstmögliche Flexibilität und Freiheit für die Planer wahren können, ist das aus meiner Sicht ein Muss.

*Wie kommuniziert der aktuelle Gemeinderat Informationen zum Beispiel zum Umbauprojekt der Badi Bütte?*

Wir werden das wie aktuell beim Projekt Silberberg wieder mit einer grossen Tafel am Ort des Geschehens sowie einer eigenen Webseite und natürlich diversen Beiträgen im «Thaynger Anzeiger» tun. Sinnvollerweise geschieht dies aber in Zusammenarbeit mit dem Generalplaner-Team. Dieses liefert ja die Inhalte und konkreten Zeitpläne.

*Was möchten Sie sonst noch zu dem Thema sagen?*

Ich weiss, dass wir Gäste haben, für die unsere Badi im Sommer wie ein zweites Zuhause ist und welche sich nun fragen, was sie das nächste Jahr nur machen sollen. Ich garantiere Ihnen, als direkter Badianstösser mit Kindern frage ich mich das selbe. Aber es gibt Hoffnung. Denn nicht allzuweit von hier gibt es die wunderschöne «REIATBADI».

Wir haben bereits mit dem Vorstand Kontakt aufgenommen, um zu sehen, welchen Beitrag die Gemeinde leisten kann, damit das zu erwartende höhere Besucheraufkommen zu stemmen ist und dem Einwohnerrat im November ein entsprechendes Budget präsentiert werden kann. Auch hier benötigen wir Planungssicherheit und keine punktuellen Öffnungsträume. (Interview gb)

## Fussball

### Resultate

FC Brüttisellen-Dietlikon 1 - FC Thayngen Herren 1, 1:0; Reiat United Junioren Dc - FC Tössfeld c/7er, 20:4; Reiat United Junioren Dd/7er - VFC Neuhausen 90d, 8:5; FC Thayngen Herren 1 - FC Glattbrugg 1, 1:2; FC Stammheim b - Reiat United Junioren Db/9er, 6:4; FC Stammheim - Reiat United Junioren C, 2:2; FC Embrach a - Reiat United Junioren Da/9er, 4:3; FC Neunkirch/Schleitheim - Reiat United Junioren B, 1:2; FC Küsnacht 1 - SG Thayngen/Neunkirch 1, 4:0.

### Nächste Spiele

**Donnerstag, 12. Sept.**, 20.15 Uhr: FC Thayngen Herren 1 - FC Büsingen 1 (SH-Cup); **Freitag, 13. Sept.**, 19 Uhr: Turnier Reiat United Junioren Fa - Fc in Lohn; 20 Uhr: FC Thayngen Senioren 30+ - FC Stammheim; **Samstag, 14. Sept.**, 10 Uhr: Turnier Reiat United Junioren Ga und Gb in Lohn; 10 Uhr: FC Wiesendangen b - Reiat United Junioren Dc/7er; 10 Uhr: FC Stammheim a - Reiat United Junioren Da/9er; 10 Uhr: FC Tössfeld c - Reiat United Junioren Dd/7er; 12 Uhr: FC Ellikon Marthalen b - Reiat United Junioren Db/9er; 14 Uhr: FC Ellikon Marthalen b - Reiat United Junioren C, 16:15 Uhr: SV Schaffhausen b - Reiat United Junioren B.

Stefan Bösch FC Thayngen

## BIBELVERS DER WOCHE

So ermahne ich nun, dass man vor allen Dingen tue Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung für alle Menschen, für die Könige und für alle Obrigkeit, damit wir ein ruhiges und stilles Leben führen können in aller Frömmigkeit und Ehrbarkeit. Dies ist gut und wohlgefällig vor Gott, unserm Heiland, welcher will, dass alle Menschen gerettet werden und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen.

1. Timotheus 2, 1-4

### ANZEIGEN

## Ärztlicher Notfalldienst im Reiat

Ärztlicher Notfalldienst bei Abwesenheit von Hausärztin und Hausarzt sowie deren Stellvertreter:

**Notfallpraxis im Kantonsspital:**

**Telefon 052 634 34 00**

**Für dringende Notfälle und Ambulanz:**

**Telefon 144**

A1574804

Abwesenheiten:

Dr. L. Margreth 21. bis 29. September 2024



**Hochwertige Pflege- und Hauswirtschaftsleistungen. Vom Original, mit Leistungsauftrag der Gemeinde Thayngen.**

Büro: 052 647 66 00

(Mo.-Fr. von 8.00 -11.00 Uhr)

Natel: 079 409 57 56

(Mo.-So. von 7.00-22.00 Uhr)

A1556152



## Frische Crêpes vor dem Bahnhof

An der Orientierungsschule Thayngen fand vergangene Woche die Projektwoche statt. Wie sollen wir im Rahmen der Projektwoche der dritten Sekundarstufe die Klassenfahrt nach Basel finanzieren? Yael Steuble, Kiana Metiner und Lorin Tobler von der 3.Sek b haben sich überlegt, einen Crêpes-Verkauf zu organisieren. Am Dienstag war es soweit: Jeder der über mittag am Bahnhof Thayngen vorbei kam, konnte sich gegenüber direkt vor der Clientis Spar- und Leihkasse bei strahlendem Sommerwetter einen Crêpes nach Wunsch zubereiten lassen. (r.)

## Heimische Kunst für Nachtschwärmer

**THAYNGEN** Auch dieses Jahr ist die Reiatmetropole wiederum Teil der Museumsnacht. Und dies gleich mit drei Hotspots internationalen künstlerischen Schaffens. Thayngen ist für diesen nächtlichen Ausflug geografisch ideal gelegen: an der direkten Wegstrecke zwischen den beiden Exponenten Singen und Schaffhausen. Bestens zu erreichen, per Bahn und individuellen Verkehrsmitteln.

Und die Gemeinde hat in diesen nächtlichen Stunden einiges zu bieten an Kunst. Im Kulturzentrum Sternen, dem Erlenhof und im Kraftwerk kommt keine kunstinteressierte Person zu kurz, wenn es darum geht, Zeitgenössisches zu betrachten.

Im Sternen findet auch in diesem Sommer die internationale Biennale der Gegenwartskunst, Experimentelle, einen ihrer Standorte.

Heuer bereits zum 22. Mal. Insgesamt 16 Kunstschaffende aus vier Ländern sind hier präsent.

### Einheimisches Schaffen

Aus unserer Region ist dies die Schaffhauserin Katharina Bürgin. Während die zahlreichen Bilder und kleineren Skulpturen im Kulturzentrum ihren Platz haben, sind die grösseren Werke in der Idylle des Erlenhofes, gleich hinter dem Bahnhof, zu bewundern. Insgesamt elf Werke der beiden süddeutschen Bildhauer Armin Göhringer und Alexander Weimann. Dieser Teil der Ausstellung wird allerdings nur bei trockenem Wetter begehbar sein.

Gleich gegenüber des Erlenhofes, im «Kraftwerk», hat die Malerin Daniela Benz ihr Atelier. Es lohnt sich, diesen Abstecker auch noch zu machen. Die Künstlerin freut sich darauf, den Besuchenden inmitten ihres Werkplatzes ihre neuesten Werke zu präsentieren.

Angesichts der Fülle der präsentierten Werke lohnt sich ein längerer Aufenthalt in Thayngen durchaus. Kommt dazu, dass man sich an allen drei Orten ab 17 Uhr bei einem Apéro stärken kann. Ausserdem finden Sie im Sternen während der ganzen Zeit eine Kaffee- und Weinstube.

### Paul Ryf

Kulturverein Thayngen-Reiat

Erlenhof; Erlengasse 1,

Kulturzentrum Sternen, Kirchplatz 11,

Kraftwerk; Bohlstrasse 5



## AGENDA

### DI., 10. SEPTEMBER

■ **Ziistig-Treff** für Frauen und Männer ab 60, 14 Uhr, Pfarreisaal, kath. Kirche, Thayngen.

### ■ Unihockey U11

17.15 Uhr, Turnhalle Hammen, Thayngen.

### ■ Unihockey U13

18.30 Uhr, Turnhalle Hammen, Thayngen.

### ■ Schreibmaschinenmuseum jeden zweiten

Samstag im Monat, 14 bis 17 Uhr, altes Schulhaus, Dorfstr. 22, Bibern; Eintritt: 8 Franken.

### ■ Museumsnacht

17 bis 23 Uhr, Kulturzentrum Sternen, Erlenhof, Kraftwerk, Thayngen.

### DO., 12. SEPTEMBER

■ **Mittagstisch** einmal im Monat, 12 Uhr, bei Urs Leu Catering, Thayngen. Abmelden bei Joe Waldvogel, 052 649 33 26.

### SA., 14. SEPTEMBER

■ **Standaktion** des Samariterversins zum Welttag «Erste Hilfe», 9 Uhr, vor der Bibliothek, Kreuzplatz, Thayngen.

■ **Experimentelle** 13 bis 17 Uhr, Kulturzentrum Sternen, Thayngen.

■ **Schreibmaschinenmuseum** jeden zweiten Samstag im Monat, 14 bis 17 Uhr, altes Schulhaus, Dorfstr. 22, Bibern; Eintritt: 8 Franken.

### MI., 18. SEPTEMBER

■ **Värsli-Morge** für Kinder von 0 bis 4 Jahren mit Begleitperson, 9.30 Uhr, Gemeindebibliothek, Thayngen.

### FR., 13. SEPTEMBER

■ **Fischknusperli-Essen** ab 17 Uhr, Schützenstube, Altdorf.

■ **Experimentelle** 13 bis 17 Uhr, Kulturzentrum Sternen, Thayngen.

■ **Fischknusperli-Essen** ab 17 Uhr, Schützenstube, Altdorf.

Weitere Anlässe:

www.thayngen.ch

-> Kultur + Freizeit

-> Event-Portal